

Ein Eisweg auf der Diavolezza – 365 Tage im Jahr

Im Erlebnisraum «Bernina Glaciers» ist die Faszination Eis und Gletscher erlebbar

Das ewige Eis und mit ihm die Naturerlebnisse charakterisieren das Berninagebiet. Der Verein «Bernina Glaciers» koordiniert die Angebotsgestaltung und setzt neue, innovative Projekte in dieser Landschaft um.

MIRJAM BRUDER

«Dass wir zwei Täler, zwei Sprachen, zwei Orte, zwei Kulturen einander näherbringen konnten, sehe ich als einen der grössten Erfolge», so Jan Steiner, Geschäftsführer von Pontresina Tourismus, zum Projekt «Bernina Glaciers». 2013 wurde der Verein gegründet, um die Region zwischen dem Engadin und Valposchiavo mit der Faszination des Gletschers im Berninagebiet durch einen gemeinsamen Auftritt mit bestehenden und neuen Angeboten erlebbar zu machen.

Was ihn ausserdem sehr freut, ist die Tatsache, dass die grossen Mitglieder – die Rhätische Bahn, die Diavolezza-Lagalb AG, Ente Tourismus Val Poschiavo, Pontresina Tourismus sowie der Verein Gletschermühlen – ihre Zusage für das Fortbestehen des Vereins «Bernina Glaciers» gemacht haben, dies auch ohne weitere finanzielle Unterstützung seitens des Kantons durch NRP-Gelder (siehe Kasten).

Ricola auf der Alp Grüm

«Besonders gut gelungen ist den Mitgliedern in den vergangenen Jahren die Aufwertung der Diavolezza mit der Aussichtsplattform, dem Virtual Panorama Fotospot an der Talstation und der Audio-Tour», findet Steiner. «Und wir haben Ricola und die Rhätische Bahn an einen Tisch gebracht, welche nun gemeinsam die Inszenierung auf Alp Grüm planen.»

Nach den bisher schon umgesetzten Projekten (siehe Front), sind in der Angebotsgestaltung weitere Projekte in der Pipeline. So soll es ab diesem Sommer unter anderem einen Fixweg Fuchs durchs Val Roseg geben, und neu wird die Corvatsch in den Perimeter von «Bernina Glaciers» aufgenommen. Worauf in Zukunft vermehrt noch geachtet wird, ist die Einbindung der



Das Gebiet «Bernina Glaciers» bietet nicht nur im Sommer unzählige Erlebnisse für Gross und Klein – auch der Winter hat einiges zu bieten. Und die Diavolezza soll noch weiter ausgebaut und inszeniert werden.

Foto: Romano Salis

Unesco-Geschichte. «Wir sind uns gar nicht bewusst, welche grosse Rolle diese Auszeichnung in anderen Kulturen spielt», so Steiner.

Eislaufen auf der Diavolezza

Nicht nur der Sommer spielt eine Rolle, auch der Winter. So laufen Vorprüfungen für einen ganzjährigen Eisweg auf der Diavolezza, an dessen Projektrealisierung die Bergbahnen Diavolezza beteiligt sind. Dabei geht es in einem ersten Schritt um die technische Machbarkeit, um anschliessend Aussagen zur Raumplanung und den Kosten machen zu können. Ausserdem ist in Prüfung, ob Eislaufen auf dem Lago Bianco – auf Schwarzweiss – als Angebot geschaffen werden kann.

Zurzeit ist der Verein mit den juristischen Abklärungen beschäftigt. Eines der Ziele war und ist auch in Zukunft das einheitliche Erscheinungsbild inklusive Besucherlenkung. Laut Stei-

ner gestaltet sich die Visualisierung, das heisst, insbesondere die Signalisation entlang der Kantonsstrasse, als äusserst schwierig, denn die gesetzlichen Grundlagen sind hochkomplex. Zurzeit sei für den Einheimischen oder Gast noch gar nicht wahrnehmbar, dass er sich bereits im

Erlebnisraum «Bernina Glaciers» befinde.

Nicht auf der Route durch Europa

Eine der wichtigsten Fragen, die den Verein beschäftigen, ist die, wie künftig vermehrt Touristen auf die Ostlinie der Alpendurchquerung gelotst wer-

den können. Die vorwiegend asiatischen Gäste landen in Mailand und reisen von da weiter – ohne einen Abstecher ins Engadin zu machen. «Wenn in Zermatt die 3S-Bahn im Winter 2018/19 öffnet, dann werden sie wohl von Mailand via Cervinia und das Kleine Matterhorn nach Zermatt und von da weiter nach Paris reisen – oder umgekehrt», ruft Steiner ins Bewusstsein.

Ein Nachteil in diesem Zusammenhang seien zwar bereits buchbare Angebote, die aber noch nicht in den Online-Kanälen verfügbar seien, sodass sie von den Gästen reserviert werden könnten.

«Da hapert es noch gewaltig», sagt Steiner und ergänzt selbstkritisch: «Manchmal sollten wir alle weniger politisch korrekt sein, aber dafür marktfähige Angebote schaffen und diese auf den entsprechenden Kanälen anbieten.»

Neue Regionalpolitik

Mit der Neuen Regionalpolitik (NRP), die am 1. Januar 2008 in der Schweiz in Kraft getreten ist, unterstützen Bund und Kantone Berggebiete den weiteren ländlichen Raum sowie die Grenzregionen in ihrer regionalwirtschaftlichen Entwicklung. Ob ein Projekt mit NRP-Geldern unterstützt wird, hängt von den strategischen Zielen und Förderschwerpunkten ab, die der jeweilige

Kanton beziehungsweise die jeweilige Region bei der Umsetzung der NRP setzt.

Der Verein Bernina Glaciers erhielt bis Ende 2017 über vier Jahre einen Betrag von insgesamt 300'000 Franken. Damit hat der Verein diverse Produkte weiterentwickelt beziehungsweise neu aufgebaut wie jene an der Diavolezza oder im Val Morteratsch. (mb)